

Cooler Fotos aus Schneewelten

KRONBERG Vier Freunde aus dem Rhein-Main-Gebiet zeigen Resultate ihrer Norwegen-Expedition

VON DAVID SCHAHINIAN

„Urlaubsfotos schauen“, das klingt häufig nach einem bestenfalls netten Abend mit Käse-Igel und den obligatorischen Cocktail-Bildern an einer x-beliebigen Strandbar. Vier Fotofreunde aus der Rhein-Main-Region sind weit, sogar sehr weit davon entfernt. Ihr Reiseziel: Nordnorwegen. Ihre Ausstattung: top. Ihre Präsentation: gespickt mit beeindruckenden Fotos und Drohnenaufnahmen aus einer fantastischen Winterwunderwelt. Ihr Wohnzimmer am Freitagabend: die Kronberger Stadthalle, in der rund 150 Gäste Platz nahmen.

Mit mehr als 20000 Fotos sind die vier Protagonisten von ihrem zehntägigen Ausflug zurückgekehrt. Der führte sie aus Frankfurt über Oslo nach Tromsø und von dort auf Norwegens größte Insel Senja, mitten hinein in die nördlichen Fjorde.

Viele Impressionen sprechen an dem Abend für sich selbst: das Tanzen der Polarlichter, das putzige Rentier mit der schneebestäubten Nase oder die Hafensichten, die teilweise in unwirklich scheinendes Halbdunkel getaucht sind. Die treffende Musikauswahl dazu, etwa von der samischen Sängerin Marie Boine, vermittelte gleichermaßen Schönheit und Melancholie.

Andere erschließen sich dem Zuschauer erst richtig, wenn man ihre Geschichte kennt. Dazu zählt der Elch, der einen unvermittelt anschaut. Es ist mitnichten so, dass die imposanten Tiere dort an jeder Ecke stehen, um abgelichtet zu werden. Im Gegenteil: Sie können sich gut tarnen, sind in der Regel eher Einzelgänger und mit ihren langen Beinen gut ausgestattet, um auch in hohem Schnee schnell wegzulaufen zu können.

Zunächst kam Pech dazu: Als den Reisenden zwei Exemplare auf der Straße begegneten, dauerte es zu lange, bis sie die Kameras

in Position gebracht hatten. Man sah nur noch die Hinterteile zweier Elche in weiter Entfernung. „Kein preisverdächtiges Wildlife-Foto“, räumte Birger ein. Dass es am Ende doch noch mit guten Elchfotos klappte, war Airna zu verdanken – der Drohnenkamera von Lena, die zwei Kleingruppen aus der Luft lokalisieren konnte.

Bewegte Bilder vermittelten auch bei der Husky-Schlittentour einen lebhaften Eindruck von dem Abenteuer, auf das sich das Team eingelassen hatte. In einem kargen Schlitten sitzend, die Hinterläufe der Huskys vor sich springen sehend, ging es ab durch schmale, von Schneewänden gesäumte Loipen. Allerdings mit Zeitverzögerung: „Das mit dem Losfahren war doch nicht so einfach.“

Nicht nur, dass Huskyschlitten kein Gaspedal haben. Sie haben auch keine Bremse. Auf einer Strecke kam es zum Crash, als ein Gespann zum Stehen kam und das dahinter fahrende nicht mehr bremsen konnte. Da zuckte man auch in den Zuschauerreihen leicht zusammen. Den Hunden ist nichts passiert, den Menschen bis auf ein paar Kratzer auch nichts.

Zwischendrin blieb Zeit für ernstere Töne. „Lost Places ziehen Fotografen magisch an“, berichtete Lars. Damit sind verlassene, verfallene Orte gemeint, die sich die Natur langsam zurückerobert. Einer wie das Fort in der Nähe der Ortschaft Skroslvik, das 1941 von der deutschen Wehrmacht erbaut wurde.

Wie ein großes Walskelett liegt dort ein Landungsboot am Strand, Geschützstellungen ragen in die Luft. „Es hat uns sehr beeindruckt und auch betroffen gemacht, dass selbst in diesem entlegenen Teil Nordnorwegens deutsche Wehrmachtssoldaten stationiert waren und ihre Bauwerke hinterlassen haben.“

Auch von Norwegens Exportschlager Lachs gab es Kritisches



Reisefotografien der spektakulären Art, gab es in der Stadthalle zu sehen.

FOTOS: PRIVAT

zu berichten. Er sei „zum Schwein des Meeres“ verkommen. Auf Fotos sah man die riesigen Silos im Meer, in denen zehntausende Fische auf engstem Raum großgezogen werden – mit Fischmehl und Antibiotika, erklärte Lars.

Die Wildlachse ziehen dort vorbei, infizieren sich mit Erregern, gegen die sie nicht gewappnet sind, und erreichen ihre Laichgründe krank oder gar nicht mehr. „Es gibt mittlerweile nur noch sehr wenige Flüsse, in denen man Wildlachse angeln

kann.“

Alles in allem ist es eine wirklich schöne Schau, die Diplom-Heilpädagogin Andrea, Kinderarzt Birger aus Oberursel sowie Kommunikationsdesigner Lars und seine Tochter, Master-Studentin Lena, zusammengestellt haben. Ihr besonderer Charme entsteht durch die Verbindung zwischen der professionellen Präsentation und der Nahbarkeit der sympathischen Protagonisten, die am Ranee ihrer Veranstaltungen gerne auch ganz persönliche Reisetipps weitergeben.



Hier sind die Fotografen selbst Motiv: Lars, Andrea, Birger, Lena (von links).

Unbekannte beschädigen Autos

Kronberg – Die Polizei meldet die Beschädigung an einer Vielzahl von Fahrzeugen. Im Innenstadtbereich ist es am frühen Sonntagmorgen mindestens 18 Fahrzeuge beschädigt. Ein Anwohner teilte kurz nach 2 Uhr mit, dass zwei männliche Personen Autos im Bereich der Freiherr-von-Stein Straße verkratzen würden.

Eine unmittelbar eingeleitete Fahndung führte zu der Ergreifung zweier minderjähriger Tatverdächtiger. Der Schaden laut vorläufiger Schätzung: circa 20000 Euro. Zeugen und weitere Geschädigte sollen sich bei der Polizei in Bad Homburg, Telefon (06172) 120-0, oder per E-Mail an kvd.bad.homburg.pppwh@polizei.hessen.de. Hinweise auch an die Online-Wache unter www.polizei.hessen.de. red

Behinderungen auf der Dettweilerstraße

Kronberg – Die Dettweilerstraße wird in Höhe des Hauses 18 vom 6. bis zum 10. März halbsperrig gesperrt. Das teilte die Stadtverwaltung mit. Der Grund dafür sind Bauarbeiten. Mit Behinderungen müsse gerechnet werden. red

Mainova informiert über Energiethemen

Glashütten – Mainova ist im Frankfurter Umland unterwegs, um ihre Kunden zu beraten. Das Main-Info-Mobil des regionalen Energiedienstleisters kommt am Freitag, 10. März, nach Glashütten, wo es von 10 bis 12.45 Uhr am Rewe-Parkplatz, Dornsweg 1, zu finden ist. Mainova-Kunden und Interessenten können sich von Vertriebsmitarbeiter Jochem Häußner beraten lassen. Es gibt persönliche Beratung zum Thema Energie und Informationen zu innovativen Energielösungen. Auch Fragen zu Tarif und Rechnung könne gestellt werden. red

Geschichtsverein befasst sich mit Rentbachtal

KRONBERG Hanspeter Borsch kritisiert, dass sich Situation in zehn Jahren nicht verbessert hat

VON ESTHER FUHCS

Das Rentbachtal hat eine interessante Historie und nützliche Funktionen für das Klima. Dieser These gingen am Mittwochabend Besucher des offenen Treffs des Kronberger Geschichtsvereins nach. In der C-Lounge referierte Hanspeter Borsch aus dem Vereinsvorstand zum Thema „Kronberg und seine Kulturlandschaft“. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Rolf Gilgen gab Borsch im Untergeschoss der Taunushalle einen interessanten Einblick in die Materie.

Sein Augenmerk galt dem Rentbachtal. Nach Borsch Auffassung

kann dieser Naturraum nicht mehr seinen ursprünglichen Nutzen zum Wohl der Natur und des Menschen ausüben. Das Rentbachtal war einst Frischluftspender, leitete also die kühlen Fallwinde aus dem Taunus in die Täler. Kronberg profitierte – und die Großstadt Frankfurt auch.

Heute sei dieser Mehrwert weitgehend verloren, so Hanspeter Borsch. Der Referent forderte: „Das lokale Kleinklima kann nur verbessert werden, wenn das Rentbachtal von jeglichem Bewuchs befreit wird.“

Schon einmal erläuterte Borsch seine Sicht der Dinge. 2013 sprach er im Dalleshaus während einer

Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU). Das Thema habe seine Aktualität nicht verloren: „Es hat sich nichts getan! Deshalb werde ich den Vortrag genauso halten wie damals!“, betonte der Referent.

Borsch stellte den Mitgliedern und Besuchern, darunter auch Heiko Fischer, Peter Hickl und Wanda Kurz vom hiesigen Obst- und Gartenbauverein seine Sicht der Dinge vor. Schwerpunktartig galt sein Interesse dem Quellgebiet Helbigshainer Wiesen bis zum Schafhof.

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts sei das Tal weitgehend baumfrei und als Wiese und Weide genutzt

worden. „Die gut besonnenen Südwesthänge eigneten sich bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts für den Weinbau.“ Attraktiv wurden sie danach für Obstbau, Baumschulen und ab 1880 Erdbeeranbau. Der frühere Zustand des Wiesentals habe, so Borsch, einen enormen Klimanutzen gehabt. Heute sei davon nicht mehr viel übrig. Der Zustand der einst geordneten Landschaft sei stark beschädigt. Frischluft könne nicht mehr „abwehen“. Die kalten Windgebiete Helbigshainer Wiesen bis zum Schafhof würden vom verwilderten Naturraum ausgebremst. Ein natürlicher Klimaausgleich, der die Städten im Winter vor Frost und im Sommer vor Überhitzung bewahrt, sei nicht mehr gewährt. Grund sind dem Naturraum artenfremde Waldbäume mit dichten Kronen. Sie beschatteten die Obstgrundstücke überdimensional und hielten die Fallwinde zurück.

Viele Obstgrundstücke würden heute zudem nicht mehr genutzt, vernachlässigt und verwilderten. Das beeinträchtigt den Nutzen weiter. Großkronige Nadel- und Laubbäume, die teils gepflanzt oder sich selbst ausgesät haben, schaden der ursprünglichen Landschaft.

„Ich erzähle nichts Neues, wenn ich sage, dass Obstbäume Licht, Luft und Sonne brauchen.“ Geschchnittene Obstbaumkronen ließen die Winde „richtig durchpfeifen“, beugten damit Baum-schädlingen vor und führten zudem zum Klimaausgleich, so Borsch. Das einst klar gegliederte Landschaftsbild sei jedoch heute stark „verwischt“.

Der Wald verzahne sich mit den Obstkulturen. Gehölze und großwüchsige Waldbäume müssten deshalb entfernt werden, meinte der Referent. Insbesondere auf den Grundstücken der öffentlichen Hand wie der Stadt Kronberg und des Nassauischen Zentralstudienfonds stünden große Fichtenbestände.

Hanspeter Borsch appellierte dafür, nicht standortgerechte Bäume und verwilderte Gebüsche, besonders auch dichte Brombeerhecken zu roden. Saumgehölze wie Schlehenhecken seien jedoch erhaltenswert und nützlich. Die Bachabschnitte als Wasser- und Rieselwiesen, Wege und Pfade, die heute verwildert seien, müssten gepflegt und kulturhistorisch erhalten werden. Der Vortrag motivierte im Anschluss zu Gesprächen.

Grüne fordern Stärkung des Radverkehrs

Kronberg – Anlässlich des Weltfahrradtags am 3. Juni fordern die Grünen die Stadtverwaltung auf, Aktionen zugunsten des Radverkehrs und der Fahrradnutzung zu planen und umzusetzen. Dabei sollen Fördermöglichkeiten des Landes Hessen im Zuge der Nahmobilitätsrichtlinie berücksichtigt werden.

Als Aktionen seien insbesondere – aber nicht nur – die Einrichtung einer Pop-Up-Fahrradstraße auf der gesamten Länge der Le-Lavandou-Straße, der Höhenstraße und der Schülerwiesen in Betracht zu ziehen. Auftakt solle der 3. Juni das Ende der Beginn der Schulferien am 23. Juli sein.

Möglich seien weitere Aktionen zu den Themen Sicherheit, Diebstahlschutz und Fahrrad-Modellübersicht auf dem Berliner Platz am Weltfahrradtag.

„Dabei ist die Kooperation mit externen Partnern zu suchen, zum Beispiel dem ADFC-Ortsverband Kronberg, der Verkehrswacht, der Polizei und der Fa. Hibike“, schlägt die Grünen-Fraktion vor.

Der Weltfahrradtag wird seit 2018 jedes Jahr am 3. Juni begangen. Er wurde am 12. April 2018 als offizieller UN-Welttag des Be-

wusstseins über die gesellschaftlichen Vorteile der Fahrradnutzung verabschiedet. „In vielen Kommunen wird dieser Tag inzwischen zum Anlass genommen, um durch besondere Aktionen zur Nutzung des Fahrrades als Nahmobilitätsmittel zu motivieren“, erklären die Grünen.

„Aus dem Kronberger Nahmobilitätsplan 2021 ergibt sich für unsere Stadt weiter erheblicher Entwicklungsbedarf im Bereich der Nahmobilität, insbesondere beim Fahrradverkehr“, heißt es weiter. Dazu gehörten das Fehlen von Radstreifen vor der AKS und in der Hainstraße, sowie die unzureichende Anbindung wichtiger Ziele für den Radverkehr. Dazu zählen laut Grünen auch die Sportanlagen des MTV in den Schülerwiesen und das Waldschwimmbad. Zu diesem Punkt hatten die Grünen kürzlich eine Anfrage an den Magistrat gestellt.

Dem Fahrrad-Entwicklungsbedarf sollen die vorgeschlagenen Aktionen aus Anlass des Weltfahrradtags zumindest für einen vorübergehenden Zeitraum Rechnung tragen. Das biete zugleich die Chance, in der Praxis erlebbar zu machen, welche Maßnahmen möglich sind. red



Hanspeter Borsch (rechts) informierte beim Geschichtsverein über die Bedeutung des Rentbachtals.

FOTO: E. FUHCS

societäts\verlag

DER NEUE PACKENDE KRIMI DES SPIEGEL-BESTSELLERAUTORS!

Als Privatdetektiv Steffen Horndreich gemeinsam mit seiner Geschäftspartnerin, der Nachlasspflegerin Jana Welzer, in seinem Garten sitzt, bekommen sie unverhofft Besuch: Marco Seidel möchte Steffen Horndreich damit beauftragen, den Mörder der Schlagersängerin »Susanna« zu finden. Diese wurde bereits vor 19 Jahren ermordet und Seidel hat dafür im Gefängnis gesessen – unschuldig, wie er sagt.

Jetzt im Handel oder unter www.societaets-verlag.de

Michael Kibler · Stiller Hass · ISBN 978-3-95542-440-4 · 15,00 €



Anzeige